

Göhren - Bungalowsiedlung

Bungalows weichen Weideland

Die Bungalowsiedlung am Südhang des Göhrener Nordperds wird abgerissen. Das Areal soll bis Mitte Dezember wieder Weideland sein.

Von CHRIS-MARCO HEROLD

Göhren. Hier wurden einst Urlaubs-träume wahr. Sauerkrautplatten schützen gegen Wind und Wetter und natürlich die Intimsphäre, das Asbestdach hielt die Regentropfen ab, so dass der Blick beruhigt auf die Ostsee hinüber zum Ruden, zur Oie gerichtet werden konnte. Derartige Urlaubs-träume sind längst ausge-träumt. Die Bungalowsiedlung an der Göhrener Hövtstraße ist eine An-sammlung von 33 Leichtbauarmen. Die werden verschwinden, das ge-samte Areal renaturiert. „Heute ist der Baubeginn, Mitte Dezember wollen wir fertig sein“, sagte Dr. Bernd Rost, Geschäftsführer des Landschaftspflegeverbandes Ostrü- gen, gestern. Ziel ist es, dass der

Südhang des Nordperds wieder zu einer „naturnahen Kulturland-schaft“ wird. Rost spricht von Tro-ckenrasenweideland, das schließlich auch beweidet werden muss, damit es ein solches bleibt.

Seinerzeit war rigoros vorgegan-gen worden, um an Ort und Stelle Urlaubs-träume wahr werden zu las-sen. „Terrassen wurden in dem Hü-gelschwung angelegt, damit die Bungalows gebaut werden konnten.

Im Ergebnis wurde die Landschaft fürchterlich verschandelt“, lässt Rost seinen Blick über das etwa drei Hek-tar große Areal schweifen. Das wird an der Kliffkante von einer Pappel-reihe begrenzt. „Die verschwinden, weil die nicht hierher gehören, nicht in die Landschaft passen“, macht Rost deutlich. Und auch, dass dieses Unterfangen nicht ganz einfach ist: „Wir müssen aufpassen, dass die Kliffkante nicht beschädigt wird.“

Damit das gesamte Gelände der Natur wieder ein gehöriges Stück-chen näher gebracht werden kann, müssen etwa 200 000 Euro an Ort und Stelle investiert werden. Dafür fallen die Bungalows, verschwinden Leitungen für Wasser, Abwasser und Elektrizität und eben die vor etwa 20 Jahren angepflanzten Pappeln. Zu-dem wird von der Terrassenstruktur des Geländes in knapp zwei Mona-ten nichts mehr übrig sein. Des Areal wird eingeebnet, der einstige Hügel-schwung wieder hergestellt. Das Ganze, so Rost, sei nur möglich, weil man sich dem Eigentümer der Flä-che geeinigt habe, das auf der nichts mehr gebaut wird. Besiegelt wurde dies in einem notariellen Vertrag zwischen dem Eigentümer, der Ge-meinde sowie dem Landschaftspfle-geverband.

Der ist 1994 gegründet worden und ist seit mittlerweile elf Jahren Träger des Projektes „Ostrügensche Bodenlandschaft“. Dessen Laufzeit ist derzeit noch bis aufs Jahresende beschränkt. „Aber wir haben einen Verlängerungsantrag bis zum 30. Juni 2008 gestellt“, sagt Ge-schäftsführer Rost. Denn der Ver-band hat noch einige Vorhaben auf der Liste: Weiterführung der Renatu-rierung des Schmächter Sees, 2. Bauabschnitt Polder Neunensien und schließlich den Ossen.



Der Bagger steht in Habachtstellung. Am Südhang des Göhrener Nordperds sind insgesamt 33 Bungalows abzureißen. OZ-Foto: CMH.